



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die altchristliche und byzantinische Baukunst**

**Holtzinger, Heinrich**

**Stuttgart, 1899**

3. Kap. Lage der bedeutendsten Katakomben

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77753)

Schon ein flüchtiger Blick auf diese und ähnliche *Cubicula* mit ihren durchschnittlich etwa 10<sup>qm</sup> Bodenfläche zeigt uns, ohne daß wir anderer Beweise bedürfen, die Unhaltbarkeit der früher verfochtenen und auch heute noch hier und da auftauchenden Ansicht, die Katakomben hätten auch den regelmäßigen gottesdienstlichen Versammlungen der Christen gedient. Die ganz vereinzelt gefundenen, aus dem Tuff gehauenen Stühle oder Reste marmorner Altarschranken zeugen lediglich von der Sitte, an den Gedächtnistagen der Verstorbenen eine Gedenkfeier am Grabe, eine *missa ad corpus*, zu begehen; einer größeren Menge von Gläubigen wiederholte man diese Feier als *missa publica* auf dem freien Gelände oberhalb der Katakomben, in den *Cellae trichorae* oder anderen zur Verherrlichung des Grabes errichteten kirchlichen Gebäuden, die bald die Gestalt der städtischen Kirchen, der Basiliken, annahmen (siehe unten).

### 3. Kapitel.

#### Lage der bedeutendsten Katakomben.

7.  
Römische  
Katakomben.

Eine Beschreibung oder auch nur Aufzählung aller christlichen Katakomben kann nicht Aufgabe des vorliegenden Halbbandes sein. Befasst doch allein die römische Gemeinde solche Gräber-Complexe an allen Landstraßen, die von den Thoren der Aurelianischen Mauer ausgingen; ihnen schlossen sich die ebenfalls zahlreichen suburbicarisches Cömeterien, die Friedhöfe der jetzt verschwundenen Orte der römischen Campagna an.

Von den bis jetzt wieder aufgefundenen und zugänglich gemachten römischen Katakomben, deren Galerien, an einander gereiht, eine Gesamtlänge von 876<sup>km</sup> ergeben würden, gehen einzelne in ihrer Gründung sicher in den Anfang des II., andere noch in das I. Jahrhundert unserer Zeitrechnung zurück. Namen, die in der römischen Zeitgeschichte einen hellen Klang besitzen, sind hier in die Grabplatten eingemeißelt und illustriren in ungeahnter Weise die früheste Geschichte der christlichen Kirche.

Zu den ältesten Cömeterien Roms gehört dasjenige der Domitilla an der Via Ardeatina im Südwesten von Rom. Die außerordentlich umfangreiche Anlage ist aus dem allmählichen Zusammenschluß ursprünglich privater Grabstätten, die zu Gemeindefriedhöfen erweitert wurden, entstanden. Noch stehen die Trümmer des ehemals reich geschmückten Eingangsraumes; besonders schöne Malereien des I. Jahrhunderts schmücken die Gänge; die Inschriften erzählen vom Eindringen des neuen Glaubens in die Familie des Kaisers, die *gens Flavia*. Auch das architektonisch interessante *Cubiculum* des Ampliatius, ursprünglich ein gefondertes Familiengrab, ist mit diesem Cömeterium später verbunden.

Eine kurze Wanderung weiter ostwärts bringt uns an die Via Appia, die Königin der Straßen, wie das Alterthum sie ob ihres reichen Kranzes von Grabmonumenten nannte. Mitten zwischen die Maufolecn der republikanischen und der Kaiserzeit mischen sich hier die christlichen Cömeterien mit oberirdischen Cellen und ausgedehnten, bis zu fünf Geschossen tiefen Krypten in reichster Verschlingung. Das Cömeterium von *San Callisto*, nach dem Papst dieses Namens genannt, der Anfang des III. Jahrhunderts vor seiner Bischofswahl die Verwaltung dieser Anlage in Händen hatte, ist besonders durch die sog. Papst-

Krypta ausgezeichnet, die Begräbnisstätte verschiedener Bischöfe des III. Jahrhunderts. Papst *Damasus*, dem die Katakomben zahlreiche Restaurationen

Fig. 11.

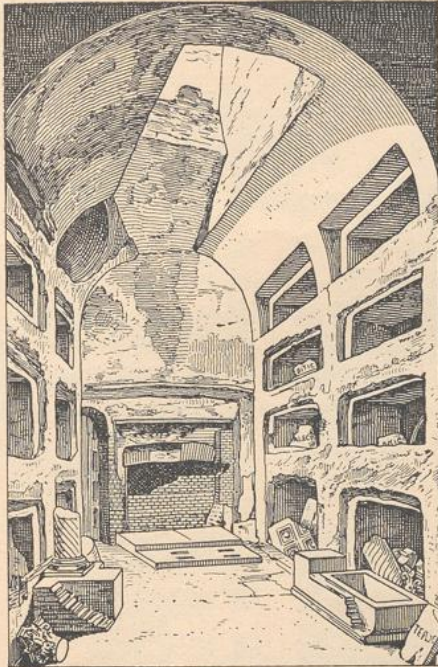
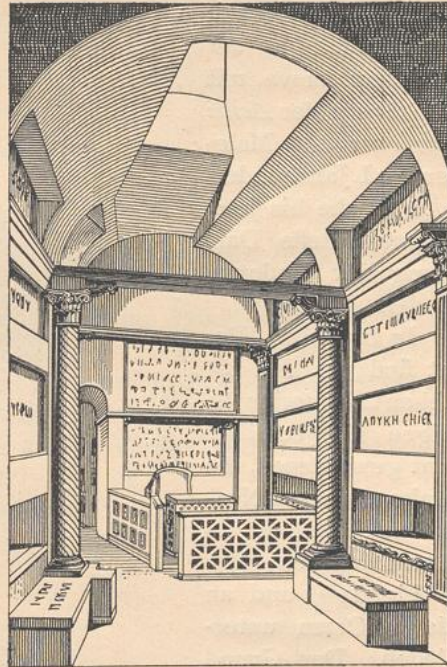
Papst-Krypta in *San Callisto*<sup>9)</sup>.

Fig. 12.

Papst-Krypta in *San Callisto*<sup>9)</sup>.  
Restauration.

verdankten, hat sie im IV. Jahrhundert reich geschmückt. (Fig. 11 u. 12.) — Ein architektonisch besonders decorirtes, ausnahmsweise ganz ausgemauertes und mit Marmor incrustirtes *Cubiculum* enthält, *San Callisto* gegenüber, an der

Fig. 13.

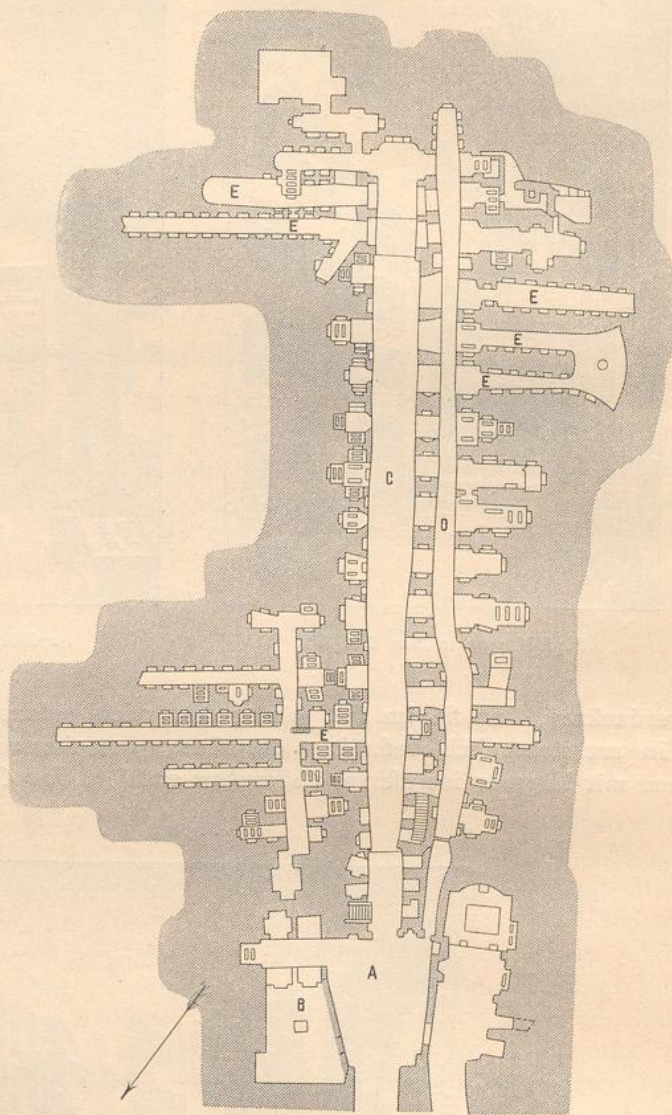
Katakomben auf Melos<sup>11)</sup>.

Offseite der Via Appia, das Cömeterium des *Prætextatus*, in der sog. *Crypta quadrata*. — Während dies Cömeterium noch zum großen Theile der Durchforschung harret, sind dagegen vollständig wieder vom Schutt befreit die Katakomben von *Sant' Agnese* und das *Coemeterium Ostrianum* an der *Via Nomentana*, so wie theilweise *Santa Priscilla* an der *Via Salara nuova*, mit den Gräbern der *Acilii Glabriones* und Malereien des I. Jahrhunderts (u. A. die bis jetzt bekannte älteste Darstellung der Madonna mit dem Kinde<sup>10)</sup>).

8.  
Andere  
Katakomben.

In baulicher Hinsicht sind von den römischen Cömeterien die übrigen bis jetzt bekannt gewordenen, die Katakomben von Neapel, auf Sicilien, in Alexandrien, auf Melos (Fig. 13<sup>11)</sup>) und an anderen Orten unterschieden. Der Grund der Differenz liegt wesentlich in der Verschiedenheit des Materials. Der härtere Steintuff im Hügelrücken von Capodimonte bei Neapel, der harte Kalkstein der Achradina von Syrakus gestatten ganz andere Abmessungen der unterirdischen Gänge und *Cubicula*, als wie sie in dem Körnertuff der römischen Campagna möglich waren. Die noch in das I. Jahrhundert zurückreichenden Katakomben

Fig. 14.

Katakomben zu Neapel<sup>11)</sup>.

von *San Gennaro* zu Neapel (Fig. 14), die in zwei Stockwerken übereinander unmittelbar nach dem Bergabhang sich öffnen, betreten wir durch

<sup>10)</sup> Zur Literatur und Beschreibung der übrigen Katakomben vergl. besonders: SCHULTZE, V. *Die Katakomben*. Leipzig 1882 — ferner: KRAUS, F. X. *Roma sotterranea*. 2. Aufl. Freiburg 1879 — weiter: Realencyklopädie der christlichen Alterthümer. Freiburg 1886 — endlich: ARMELLINI, M. *Gli antichi cimiteri cristiani di Roma e d' Italia*. Rom 1893.

<sup>11)</sup> Nach: SCHULTZE, a. a. O.

weite Vorhallen, von denen die etwa 90 m langen, zwischen 4 und 10 m breiten Galerien, im unteren Geschoß noch von einer schmalen Seitengalerie begleitet, ausgehen. Die Wände dieser Hauptgänge, wie die der rechtwinkelig anstoßenden Nebencorridore und der *Cubicula* sind, im Gegensatz zur römischen Vorliebe für *Loculi*, mit Arcosol-Gräbern reich versehen.

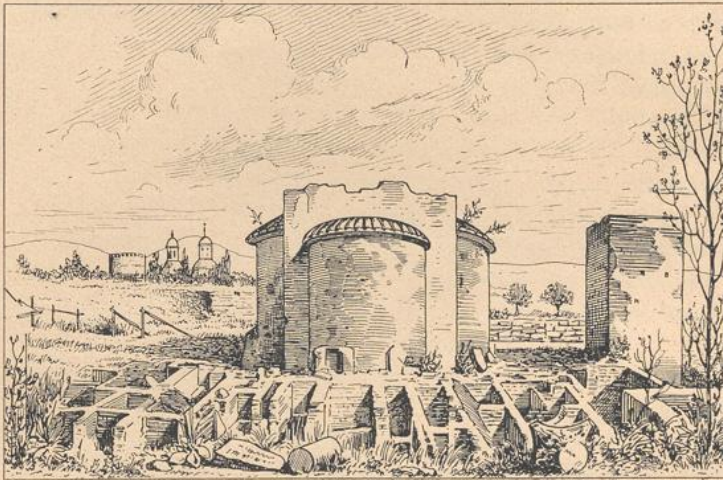
#### 4. Kapitel.

### Anlagen oberhalb der Katakomben.

Es bedarf kaum der besonderen Betonung, daß nicht bloß der Raum unter der Erde, sondern auch die Fläche der Area selbst für die Zwecke des Cömeteriums ausgenutzt wurde. Nach Art moderner Friedhofsanlagen wurden hier die Gräber in den Boden eingesenkt; Tuff, Ziegel oder dünne Hausteiplatten bildeten das Material der Wände; aus Marmor wurden Boden und Deckplatten hergestellt; auch spitzbogige Uebermauerungen kommen vereinzelt vor. Das Bedürfnis, den Raum auszunutzen, führte dazu, mehrere Gräber, manchmal bis

9.  
Bauten  
der Area.

Fig. 15.



*Cella trichora* und oberirdische Gräber an der Via Appia bei Rom<sup>12)</sup>.

zu 10 und mehr, unter einander anzulegen, oft in doppelter Breite und mit lothrecht eingestellten Marmorplatten zur Sonderung der Leichname. Die Inschriften befanden sich im Innern dieser *formae* (Fig. 15<sup>12)</sup>.

An anderen Orten wurden Stein-Sarkophage, die für gewöhnlich frei standen, in den Erdboden eingelassen, so daß nur der schwere Deckel wie eine Grabplatte über das Niveau des Friedhofes hinaufragte. Gräberfelder dieser Art sind durch die Ausgrabungen der letzten Jahre in Manastirine bei Salona in Dalmatien, in Porto Gruaro (Julia Concordia) im Venezianischen, in Syrien und sonst bekannt

<sup>12)</sup> Nach: KRAUS, a. a. O.